

KAMMERMUSIK— LUNCH—KONZERT

Do 19. Jun 2025

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

George-Cosmin Banica Violine

Philipp Wollheim Violine

Gilad Karni Viola

Paul Handschke Violoncello

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- LUNCH-KONZERT

Do 19. Jun 2025

12.15 Uhr
Grosse Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft
Zürich, von und mit Musiker*innen des
Tonhalle-Orchesters Zürich

George-Cosmin Banica Violine

Philipp Wollheim Violine

Gilad Karni Viola

Paul Handschke Violoncello

Das nächste

Kammermusik-

Lunchkonzert

Do 25. Sep 2025

Elisabeth Bundies Violine

Isabelle Weilbach-Lambelet Violine

Christian Proske Violoncello

Johannes Ötzbrugger Theorbe

Martin Zimmermann Cembalo

Jean-Marie Leclair

Trionsonate d-Moll op. 4 Nr. 1

Joseph Bodin de Boismortier

Sonate G-Dur op. 50 Nr. 2 für
Violoncello und Basso continuo

Jean-Philippe Rameau

«Pièces de clavecin en concerts» Nr. 3 A-Dur

François Couperin

«Les lis naissans» aus «Pièces de clavecin»,
livre 3ème, ordre 13

Élisabeth-Claude Jacquet de la Guerre

Trionsonate Nr. 3 D-Dur



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking



Suzanne Duchamp, Radiation de deux seuls éloignés, 1916-1920, The Bluff Collection © Suzanne Duchamp / 2025, ProLitteris, Zürich

Suzanne Duchamp

Retrospektive
6.6. – 7.9.2025

In Kooperation mit der Kunsthalle Schirn, Frankfurt am Main.
Unterstützt durch UNIQA Kunstversicherung Schweiz und Albers & Co AG.

PROGRAMM

Jean Sibelius 1865–1957

Streichtrio g-Moll

ca. 10'

Anna Thorvaldsdottir *1977

«Reflections» für Streichtrio

ca. 8'

Edvard Grieg 1843–1907

Streichquartett g-Moll op. 27

- I. Un poco Andante – Allegro molto ed agitato –
Allegro agitato – Più mosso – Presto – Prestissimo
- II. Romanze: Andantino – Allegro agitato – Tempo I –
Allegro agitato – Tempo I
- III. Intermezzo: Allegro molto marcato –
Più vivo e scherzando – Coda – Vivo
- IV. Finale: Lento – Presto al Saltarello – Presto –
Un poco Andante – Presto

ca. 33'

Keine Pause

Die Reihe der Kammermusik–
Lunchkonzerte ist in dieser Saison
dem Thema «Island im Kontext
nordischer Musik» gewidmet.



Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

VOLLENDET UNVOLLENDET

Sibelius' Streichtrio g-Moll

Neben den berühmten Sinfonien, Tondichtungen, Theatermusiken, Liedern, Chorwerken und Klavierstücken kam der Kammermusik des finnischen Komponisten Johan Christian Julius «Jean» Sibelius lange kaum Beachtung zu. Zu Unrecht, freilich – aber nicht ganz ohne Zutun des zögerlichen Komponisten. Fast alle seiner zahlreichen kammermusikalischen Werke hielt er zeit seines Lebens nämlich unter Verschluss. Erst als seine Nachfahren in den 1980er Jahren die Manuskripte der Universitätsbibliothek Helsinki vermachten, wurden viele der kammermusikalischen Stücke zum ersten Mal zugänglich.

Gerade in frühen Jahren, nach dem Musikstudium in Helsinki, Berlin und Wien, beschäftigte sich Sibelius intensiv mit der Kammermusik. Es entstanden Werke wie das Streichquartett in a-Moll oder das Klavierquintett in g-Moll. Als Abschluss dieser ersten Phase der Kompositionen von kammermusikalischen Werken, etwa um 1894, schrieb Sibelius die Skizzen zum unvollendeten Streichtrio in g-Moll.

Nur der als «Lento» bezeichnete erste Satz ist vollständig überliefert. Von einem Allegro und einem dritten, unbetitelten Satz blieben bloss Fragmente. Formal scheinen im Lento-Satz verschiedene Gattungstraditionen zu verschmelzen: Klar stechen sonatensatzartige Pfeiler hervor, die jedoch unzer trennbar mit liedhaften Strukturen verbunden sind. In den Skizzen zum Allegro offenbart sich, wie ökonomisch der Komponist mit seinen musikalischen Einfällen umging: Die Ideen des tanzartigen Charakters dieser Passagen finden sich in Sibelius Chorwerk «Impromptu» op. 19 wieder. Der dritte Satz gibt mit seinen Anklängen an den Anfang die Umrisse einer zyklischen Idee des Streichtrios preis. Die fragmentarischen Klänge des Werks könnten trotz abruptem Ende der Skizze in seiner künstlerischen Qualität nicht vollendeter sein.



GEDULDEN, VERWEILEN, ERHASCHEN UND HORCHEN

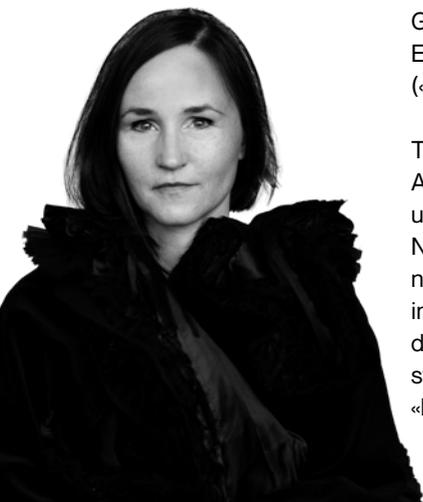
Thorvaldsdottirs «Reflections» für Streichtrio

Noch bevor der erste Ton der «Reflections» überhaupt zu hören ist, scheint sich in diesem Werk für Violine, Viola und Violoncello von der isländischen Komponistin Anna Thorvaldsdottir unaufhaltsam die Entstehung einer Klangwelt anzubahnen. In diesem Stück wird – ganz gemäss seinem Titel – in und über Musik reflektiert. Dabei ist das Gedulden, Verweilen, Erhaschen, Horchen – kurzum: der Moment des Erwartens vor dem Erlebnis dieser Musik ein elementarer Bestandteil ihrer fast unbeschreiblichen Wirkung.

Jede Note klingt so bestimmt, als könnte sie nicht anders, als der Vorangehenden zu folgen und der Folgenden voranzugehen. Kleine und kleinste motivische Zellen tauchen in den verschiedenen Stimmlagen der drei Instrumente auf und werden in anschwellender Dynamik untereinander abgetauscht, ehe sie sich wieder im Fluss des Klangstroms verlieren. In jedem Moment beginnt und endet ein musikalischer Gedanke zugleich.

Das rund zehninütige Werk bleibt während seiner gesamten Dauer der Spielanweisung zu Beginn der Partitur verpflichtet: «with tranquility» («mit Ruhe»). Die drei Instrumentalstimmen (die alternativ auch in einer Ensemble-Besetzung gespielt werden können) sind trotz aller klanglichen Ruhe in ihrer technischen Fertigkeit gefragt. Zwischen Viertelton-Intonation und Flageolett-Griffen muss mit den Instrumenten ein «airy effect» («luftiger Effekt») und plötzlich wieder ein «sustained distortion sound» («anhaltender Verzerrklang») erzeugt werden.

Thorvaldsdottir hat das Stück 2016 für das Ensemble Nordic Affect komponiert. Es wurde im selben Jahr in Reykjavik uraufgeführt und hat seither Konzertsäle von Amerika bis Neuseeland mit seinen Klängen erfüllt. Die Musik der Komponistin, die diese Saison Creative Chair bei uns ist, begleitete uns immer wieder durch die Kammermusik-Lunchkonzerte. Auf das «Mikros» folgten die «Sequences». Am Ende dieser Reihe stehen nun treffend die klanglichen und gedanklichen «Reflections».



«ES STREBT NACH BREITE [UND] HOCHFIEGENDEN GEDANKEN»

Griegs Streichquartett g-Moll op. 27

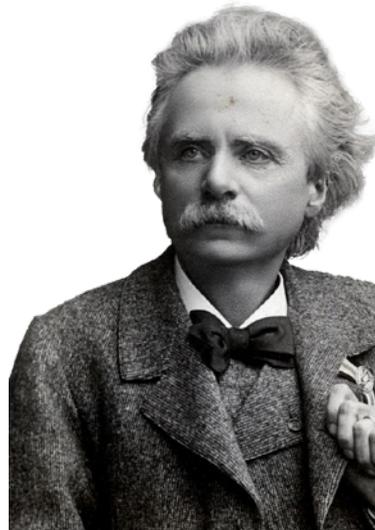
Das Klavierkonzert a-moll, die «Peer-Gynt»-Suite und Miniaturen wie die «Norwegischen Volkslieder» machten Edvard Grieg schon zu Lebzeiten zu einem gefeierten Komponisten.

Sein mindestens genauso imposantes kammermusikalische Schaffen blieb dagegen lange Zeit unbeachtet. Schon 1861 versuchte er sich an einem eigenen Beitrag zur «Königsdisziplin» der Kammermusik, doch sein erstes Streichquartett gilt heute als verloren. Erst 1877 wagte er sich erneut an die Gattung. Aus dem idyllischen Hardanger im Westen Norwegens schrieb Grieg im August 1877 an einen Freund: «Das Nächste, was Du von mir zu sehen bekommst, wird für Streichinstrumente, ich bin mitten in der Arbeit». In den vier Sätzen seines Streichquartetts setzt sich Grieg mit den Konventionen jener Gattung produktiv auseinander. Zwar hält er an der typischen Disposition in vier Sätzen fest, doch die einzelnen formalen Abschnitte tragen unverkennbar die Handschrift des Komponisten. Immer wieder tritt das sogenannte «Grieg-Motiv» – eine dreitönige Folge mit fallender Sekunde und Terz – hervor.

Grieg war sich durchaus bewusst, dass sein Streichquartett neue Massstäbe setzte: «Es [...] ist nicht dazu angelegt, Engstirnigkeit unters Volk zu bringen. Es strebt nach Breite, hochfliegenden Gedanken und vor allem nach dem Klang der Instrumente, für die es geschrieben ist». Nach der Uraufführung in Leipzig stiess das Werk allerdings auf scharfe Kritik: Es sei mit dem «Mangel jeglichen Gestaltungs- und Entwicklungsvermögens» behaftet, hiess es aus einflussreichem Munde. Erst die Generation rund um Claude Debussy und Maurice Ravel konnte sich dafür begeistern.

Das Streichquartett g-Moll ist das einzige vollständig erhaltene Werk jener Gattung von Grieg. Erst Jahre später skizzierte der Komponist eine «leichte und frohe Schwester» – doch das Werk blieb unvollendet.

Texte: Giulio Biaggini



GEORGE-COSMIN BANICA

Violine

geboren in Rumänien | studierte an den Musikhochschulen von Bukarest und Köln | 2. Preise beim Internationalen Musikwettbewerb «George Enescu» Bukarest 2001 sowie bei den Internationalen Violinwettbewerben «Tibor Varga» Sion 2002 und «Alberto Curci» Neapel 2004 | 2006 bis 2008 1. Konzertmeister im Philharmonischen Orchester «George Enescu» Bukarest | spielt seit 2009 als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich



PHILIPP WOLLHEIM

Violine

2004 Jungstudent an Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin | 2010–2014 Studium bei Prof. Tomasz Tomaszewski und später bei Prof. Nora Chastain | 2013 Gründungsmitglied des «TONALi Trio» | 2015–2018 Masterstudium an der Züricher Hochschule der Künste ZHdK bei Prof. Rudolf Koelman | 2016/17 Praktikant beim Tonhalle-Orchester Zürich | spielt seit 2023 im Tonhalle-Orchester Zürich



Foto: Paolo Dutton

GILAD KARNI

Viola

studierte an der Manhattan School of Music | 1992 eines der jüngsten Mitglieder des New York Philharmonic Orchestra | 1993 3. Preis beim ARD-Wettbewerb München | Mitbegründer des Huberman-Streichquartetts | 1996 bis 2002 Solo-Bratschist der Bamberger Symphoniker | 2002 bis 2004 Solo-Bratschist im Orchester der Deutschen Oper Berlin | Professor an der Haute Ecole de Musique de Lausanne | seit 2004 Solo-Bratschist im Tonhalle-Orchester Zürich



PAUL HANDSCHKE

Violoncello

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundes-Wettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz und David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T.
Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhälter
D&K DubachKeller-Stiftung
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

